



GdP-BALL 2017



Komm zum GdP-Ball!

Wann?

Wo?

Wie?

- 25. März 2017
- ESTREL Convention Center, Sonnenallee 225, 12057 Berlin,
- Einlass 18:30 Uhr, Beginn 20:00 Uhr,
- Karten gibt es **ausschließlich** im Onlineshop:
 - 97,50 €, ohne Versand (Du holst sie in der Geschäftsstelle ab),
 - 100,00 €, mit Versand (wir senden Dir die Karten per Post) und
 - 950,00 €, wenn Du einen 10er Tisch buchst (zuzügl. 2,50 € bei Versand)
- musikalische Unterhaltung mit der Coverband „Hundertzehn“, J. J. FETZER-Ensemble und „Joe Cocker“ aus Stars in Concert.

Im Kartenpreis sind das Buffet und die Getränke aus der Menükarte enthalten.

Karten, Zimmer und mehr Infos im Shop unter www.gdp-service.berlin.
Hast Du Fragen? Dann antwortet Dir Jenny Errerd gern unter jenny.errerd@gdp-service.berlin.



GdP Service GmbH Berlin

Kurfürstenstraße 112 • 10787 Berlin • Telefon 030 210004-41 • info@gdp-service.berlin

www.gdp-service.berlin





**Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen,**

beim Anschlag auf dem Breitscheidplatz ließen zwölf Menschen ihr Leben. Noch am gleichen Abend schossen Möchtegern-Experten mit Forderungen um sich. Das ist anmaßend und verhöhnt die Opfer. Natürlich müssen wir darüber diskutieren, was wir in Zukunft zu optimieren haben. Aber Fakt ist, gegen so eine Tat sind wir machtlos. Daran ändert keine Videoüberwachung und kein Grenzschluss was. Ich bin stolz auf meine Berliner, weil sie die Opfer mit Respekt behandeln, ihnen gedenken, um sie trauern, aber eben weitermachen. Wir bekämpfen den Terror zusammen, lassen uns unsere Art zu leben nicht nehmen. Selbst wenn, und das könnt ihr auch in dieser Ausgabe lesen, nicht alles schön ist.

Viel Spaß beim Lesen,

Eure Kerstin Philipp



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Berlin**
Internet: www.gdp-berlin.de
E-Mail: GdP Landesbezirk:
gdp-berlin@gdp-online.de

Geschäftsstelle:

Kurfürstenstraße 112
10787 Berlin
Telefon (0 30) 21 00 04-0
Telefax (0 30) 21 00 04-29
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Konten:

Postbank Berlin
Konto-Nr. 268 38-109 (BZL 100 100 10)
SEBAG
Nr. 1 045 414 000 (BLZ 100 101 11)

Redaktion:

Benjamin Jendro (V.i.S.d.P.)
Telefon: 030 210004-13
E-Mail: jendro@gdp-berlin.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:

VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 39
vom 1. Januar 2017

Herstellung:

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6411

Die Hundertjährige – LKA gratuliert Tante Elli



Jürgen Heimann und Marianne Fuhrmann beglückwünschen Geburtstagskind Ella Seidel.

Foto: Viviane Sehmke

Zu einigen Menschen kommt am 24.12. noch das Christkind statt des Coca-Cola-Weihnachtsmannes (weißer Bart, roter Mantel). Zu uns kam es dieses Jahr ausnahmsweise schon am 21.12. in Gestalt unseres langjährigen Mitglieds Ella Seidel, genannt (Tante) Elli. Eigentlich fuhren wir zu ihr, um einen ganz besonderen Geburtstag mit ihr zu feiern, bei dem sie sich noch immer als perfekte Gastgeberin erwies. 100 Jahre lang hat unsere Elli

die Welt jetzt schon gesehen. Doch hält sie das nicht davon ab, auch weiterhin aktiv an den Veranstaltungen der Seniorengruppe teilzunehmen und sogar zu Weiterbildungen zu fahren, um sich mit uns über ihre Erfahrungen, Erlebnisse und das Leben auszutauschen.

Liebe Elli, wir hoffen, dass Du uns noch lange erhalten bleibst!

Deine Bezirksgruppe LKA

Volker-Reitz-Stiftung sammelt 192 000 € für Maurice (12)

Das Schicksal des kleinen Maurice hat in den letzten Wochen große Wellen geschlagen und die Öffentlichkeit auch über Berlins Grenzen hinaus erreicht. Im Oktober bekam der kleine Star-Wars-Fan und Sohn unseres Kollegen Maik Wegner vom A 26 eine erschütternde Diagnose – diffuses intrinsisches Ponsigliom, ein Tumor im Stammhirn. Seine Überlebenschancen in Deutschland laufen gegen Null. Eine Immuntherapie in den USA aber bietet zumindest einen kleinen Funken Hoffnung. Damit Familie Wegner diese Chance ergreifen kann, hat unsere Volker-Reitz-Stiftung um Burkhard von Walsleben und seinen Stellvertreter Dirk Bork zu Spenden aufgerufen. In weniger Tagen sind sagenhafte 192 000 Euro zusammengekommen, die nun für die Behandlung und die damit verbundenen Kosten bereitstehen. Die Volker-Reitz-



Burkhard von Walsleben und Familie Wegner bei der Scheckübergabe im Polizeipräsidium Mitte Dezember.

Foto: GdP

Stiftung dankt auch im Namen von Familie Wegner allen Unterstützern und wünscht dem kleinen Kämpfer bestmögliche Genesung.

Benjamin Jendro



SO SEHEN UNSERE KOLLEGEN DAS

Schützt die, die Euch schützen

Ich bin seit 1978 Schutzpolizist in Berlin. In den ersten Jahren hatte man ja noch nicht so viel Erfahrung und auch die Ausstattung war noch nicht so umfangreich, wie es die heutigen Zeiten leider erfordern.

Blick in die Historie

Für den normalen Einsatzdienst, damals noch als Einsatzstufe A bezeichnet, mussten die Pistole (P1) und ein paar Lederhandschuhe reichen. Die Handfessel war keine Mannausstattung und musste noch beim Waffenwart empfangen werden. Für die besonderen Einsatzlagen, Einsatzstufe B, hatten wir einen Einsatzhelm sowie einen Einsatzanzug, eine ABC-Schutzmaske und Schutzschilder mit verlängertem Schlagstock, das war es im Wesentlichen.

Etwa 1983 kam dann die moderne, da selbstsichernde Pistole (P6) mit einem neuen Holster zum schnelleren Ziehen der Waffe. Die Einsatzhelme wurden verändert (längeres Visier und größerer Kinnenschutz). Auch ein neuer Einsatzanzug aus flammenhemmendem Stoff wurde beschafft. Nach den gewaltsamen Ausschreitungen am 1. Mai 1987

wurde der Oberkörperschutz (OKV) sowie Schienbeinschützer aus dem Sportbereich (Eishockey/Motorcross) beschafft. Danach folgten das sogenannte Pfefferspray und bald danach auch die ballistische Schutzweste. Eine Weiterentwicklung des OKV wurde notwendig und es kam die KSA und später die KSA schwer mit entsprechenden neuen Helmen. Zunehmend wurden wir mit Schusswaffen und Messer angegriffen, sodass diese Schutzmaßnahme notwendig wurde.

Geiz ist geil

Wie immer spielt das Thema Geld eine Rolle und da die ersten ballistischen Schusswesten nunmehr über 20 Jahre alt sind, stellte sich die überfällige Frage nach der längst überfälligen Neubeschaffung. Was macht die Behörde? Sie kauft keine neuen Westen, sondern macht Haltbarkeitstest und stellt danach fest, dass nach 20 Jahren die Westen ja noch prima Schutz bieten. Na toll!! Geiz ist geil! 20 und mehr Jahre, mehr oder weniger im täglichen Gebrauch, meist dann schon durch verschiedene Träger benutzt worden, so stelle ich mir einen guten Schutz für meine Kol-

legen und mich nicht vor. Ich kann mir nicht vorstellen, dass in der freien Wirtschaft persönliche Schutzbekleidung (PSA) über Jahre von einem Mitarbeiter an den anderen übergeben werden, bzw. dann auch noch Geld für Tests gemacht werden, um zu prüfen, ob diese Schutzausstattung weitergegeben werden kann. Ich hoffe nicht, dass durch eine alte Weste eine mögliche Verletzung schwerwiegender ist als mit einer neuen Weste. Wer wird dann die Verantwortung dafür übernehmen, oder werden es nur pressewirksame Bilder mit den entsprechenden Beileidsbekundungen sein? Als verantwortungsvoller Arbeitgeber geht man einfach nicht so mit der Sicherheit und den Gefühlen seiner Mitarbeiter um. Hier wünsche ich mir Verantwortliche, die sich einfach mal in unsere Lage versetzen. Wie sie sich dann wohl fühlen würden, mit einer solchen Weste Dienst zu versehen!?

Shoppen im Ramschladen

Nicht nur die Weste ist Thema. Andere Bundesländer investieren in die Ausstattung ihrer Polizei. Sie kaufen neue Pistolen, Westen, sogar ballistische Helme für den Streifen dienst. Sie stellen mehr Personal ein, erhöhen die Anzahl der Mitarbeiter. Was macht Berlin?

Man freut sich, dass wir immer Einwohner haben und wieder einmal noch mehr Touristen in die Stadt kommen. Die Politiker erzählen, dass sie mehr Personal einstellen, aber eigentlich halten wir nur den zu geringen Personalkörper, da wir in der Pensionierungswelle der 1970er-Jahre sind. Dass mehr Menschen leider auch mehr Kriminalität und alltägliche Polizeiarbeit bedeutet, scheint man nicht wissen zu wollen. Die Krönung ist, dass Berlin in den anderen Bundesländern die ausge sonderte Polizeiausrüstung kauft, um die Löcher hier zu stopfen. Eine Hauptstadt polizei kauft das, was andere nicht mehr wollen und brauchen. Shoppen im Ramschladen, willkommen in unserer Behörde. Ich bin gerne für Berlin und seine Bürger Polizist, aber ich habe für die Zukunft Angst um uns alle, da wir auf kurz oder lang nicht mehr in der Lage sind, die Stadt und ihre Bürger, aber auch uns zu schützen!!

Ein Kollege



Berlins Polizistinnen und Polizisten klagen über Ihre Schutzwesten. Sie wünschen sich mehr Schutz und fordern längst überfällige Neuanschaffungen.

Foto: GdP



Zwei blaue Augen und eine Portion Glück der Dir E

Unsere Leute für Euren Personalrat

Beamte

- Reiner Schmidt (Vorsitzender)
- Ingo Weichenhayn (Stellv. Vorsitzender)
- Ansgar Bürger (Stellv. Vorsitzender)
- Stephan Kelm
- André Baudach
- Jörg Falkenberg
- Andreas Volkmann
- Martin Hinze

Tarif

- Andreas Brunn (Stellv. Vorsitzender)
- Christian Lemke
- Elena Schmidt

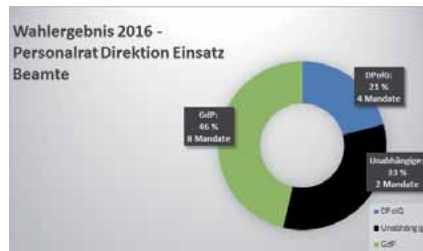
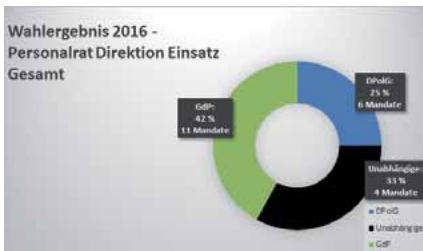
Beides verhalf uns zu einer hauchdünnen Stimmenmehrheit. Das langte zwar zur alleinigen Freistellung für GdP-Kandidaten, führte aber bei den Tarifbeschäftigten zu einer Mehrheit der DPoIG-Unabhängige-Fraktion. Die knappe Gesamtmehrheit ist nur der Tatsache zu verdanken, dass die Unabhängigen zu wenige Kandidaten auf der Beamtensliste hatten. Die geringe Wahlbeteiligung, insbesondere bei den Beamten von weniger als 40%, ist erschreckend. Ebenso die Tatsache, dass unsere eigenen Mitglieder – trotz persönlichen Anschrei-



Reiner Schmidt
Foto: Sabeth Stickforth

bens – nicht mobilisiert werden konnten. Einige wenige Optimisten ziehen selbst aus diesem Ergebnis noch etwas Positives: Wir haben in beiden Wählergruppen die meisten Stimmen erhalten. Diese Sichtweise ist jedoch blauäugig und hilft uns nicht weiter. Wir müssen das Wahlergebnis ausführlich auswerten und dem Trend mit engagierter Arbeit entgegensteuern.

Reiner Schmidt



Wahlergebnisse im GPR

Unsere Leute für Euren Personalrat

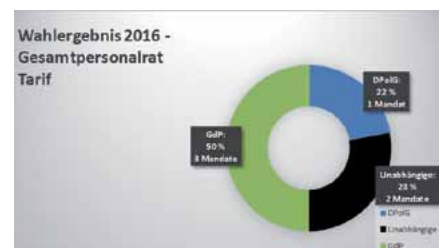
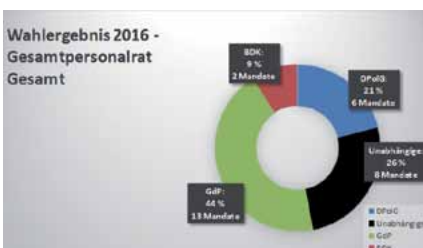
Beamte

- Christian Hanisch
- Detlef Herrmann
- Jens Raue
- Andreas Fräsdorf
- Heiko Neidhardt

- Matthias Weitemeier
- Clemens Zimny
- Silvia Dierkes
- Thomas Spaniel
- Stephan Kelm

Tarif

- Kerstin Philipp
- Uwe Kurzke
- Beatrice Hsu



PERSONALRATSWAHLEN 2016

Personalräte der ZSE sagen Danke



Michael Purper
Foto: Sabeth Stickforth

Trotz der vielen Themen und Neuerungen, die sich aktuell in der Zentralen Serviceeinheit ergeben, haben die Kolleginnen und Kollegen die Bedeutung der Personalratswahlen nicht vergessen

und sind in annähernd gleicher Anzahl zur Wahl gegangen.

Dafür sagen wir Danke! Auch, dass die GdP mit elf von 17 Personalratsmitgliedern die größte Fraktion stellt, ist für uns ein erfreuliches Ergebnis, wofür wir uns ebenfalls bedanken.

Wir sehen das als Bestätigung unseres schon beschrittenen Weges und werden uns auch zukünftig konsequent für Eure Rechte einsetzen. Zum Schluss noch eine Bitte: Meldet Euch bei uns, egal wo der Schuh drückt!

Michael Purper

Unsere Leute für Euren Personalrat

Beamte:

- Michael Purper (Vorsitzender)
- Axel von Kessinger (Stellv. Vorsitzender)
- Thorsten Schleheider (Stellv. Vorsitzender)
- Jens Kurschat
- Birgit Leuthold
- Daniel Rußig
- Thomas Kirstein
- Manfred Strzeletz
- Alan Kamal

Tarif

- Patricia Hagemann (Stellv. Vorsitzende)
- Michaela Hempel

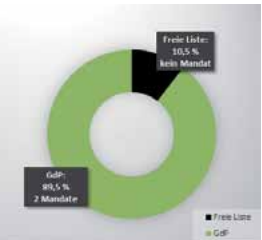
Wahlergebnis 2016 - Personalrat ZSE gesamt



Wahlergebnis 2016 - Personalrat ZSE Beamte



Wahlergebnis 2016 - Personalrat ZSE Tarif



Wahlergebnisse in der Feuerwehr

Unsere Leute für Euren Personalrat

Beamte

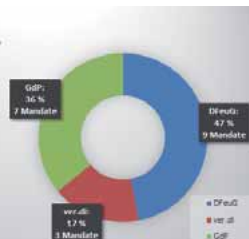
- Michael Schombel
- Michael Rosenau
- Oliver Mertens

- Joachim Nölke
- Steffen Spieler

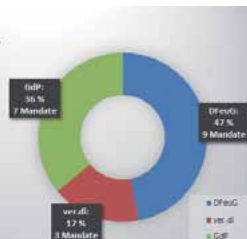
Tarif

- Bernd Zuzel

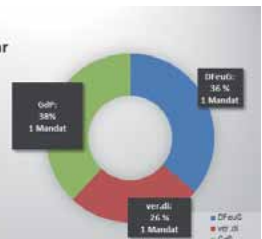
Wahlergebnis 2016 - Personalrat Feuerwehr gesamt



Wahlergebnis 2016 - Personalrat Feuerwehr Beamte



Wahlergebnis 2016 - Personalrat Feuerwehr Tarif



Die tiefen Weiten des Digitalfunks

Kaum einer weiß mehr über den Digitalfunk, all seine Facetten und all die damit verbundenen Probleme. Karsten Rückheim ist Mitglied der Landesstelle für Digitalfunk, deren Aufgabe darin besteht, das bestmögliche Funknetz für unsere Sicherheitsbehörden zu ermöglichen. Im Interview mit der Deutschen Polizei sprach Rückheim über den aktuellen Stand, Pläne und Möglichkeiten des überlebenswichtigen Kommunikationsmittels.

DP: Herr Rückheim, wie steht es aktuell um den Digitalfunk?

R: Wir haben 53 Basisstationen, möchten die Zahl aber auf 100 ausdehnen, um die Versorgung zu verbessern. In der Stadt gibt es etwa 120 Objektfunkanlagen, in der Planung sind weitere 40 bis 60. Das U-Bahn-Netz soll zukünftig mit Basisstationen ausgestattet werden, damit unsere Kräfte dort ohne kompliziert umzuschalten funken können.

DP: Der Digitalfunk sollte 2006 funktionieren, warum plant man jetzt erst Verbesserungen?

R: Man hat damals die Systemtechnik ausgeschrieben, da Aufträge bei einem solchen Auftragsvolumen nicht einfach vergeben werden dürfen. Die Firma, die sich durchsetzte, hat in ihren Ursprungsplanungen prognostiziert, dass Berlin mit weniger Basisstationen auskommt. Diese Prognose und die Lebensrealität passten danach aber nicht so genau, wie man das geplant hatte. Aus diesem Grund haben wir nach Einsatzerfordernissen nachjustiert. Das ist bis heute nicht abgeschlossen.

DP: Wo bestehen denn aktuell die größten Probleme?

R: Wir haben bekannte Funklöcher in Friedrichshagen und Müggelheim, Buch und Rudow. Ersteres ist zwar nicht dicht besiedelt, aber natürlich können auch hier Lagen entstehen, weshalb wir diese Löcher schließen wollen. Ein großes Funkloch im Bereich Schöneberg Nord / Tiergarten Süd haben wir vor kurzem bereinigt.



DP-Landesredakteur Benjamin Jendro im Gespräch mit Digitalfunk-Experte Karsten Rückheim von der Landesstelle für Digitalfunk.

Foto: Jenny Errerd

DP: Wie ist es mit der Rigaer Straße?

R: Friedrichshain ist tatsächlich eine Region, in der die Funkversorgung nicht ideal ist. In Fahrzeugen geht es, aber sobald man mit einem Handfunkgerät unterwegs ist, kommt man an Grenzen. In der Rigaer Straße selbst müsste man eigentlich guten Empfang in den Fahrzeugen haben. Das ist gut, aber natürlich nicht ideal für alle Einsatzanlässe.

DP: Was wäre denn nötig, um auch so einen Bereich ideal zu versorgen?

R: Nur zur Klarstellung, nicht ideal bedeutet nicht, dass überall in der Rigaer Straße kein Funken möglich ist, sondern nur in einzelnen Bereichen. Um das zu verbessern, kann man das Netz an Basisstationen dichter stricken oder auch in Sachen Eigeninitiative etwas bewirken. Wenn ich mein Funkgerät auf Gürtelhöhe unter der Schutzweste trage, brauche ich mich nicht wundern, wenn ich keinen Empfang habe. Ich kann es auch im oberen Bereich meiner Weste oder Jacke anklippen.

DP: Sprechen wir mal kurz über den Einsatz im Benjamin-Franklin-Klinikum...

R: Laut Erfahrungsbericht gab es am Einsatztag Funkprobleme. Ich kann ihnen nicht sagen, warum. Wir haben den Bereich später mit Messungen kontrolliert und nicht die Beeinträchtigungen

feststellen können, die die Einsatzkräfte hatten. Die Differenzen können diverse Gründe haben. Wetterumstände beispielsweise, wobei das hier eher unwahrscheinlich ist. Vielleicht waren einzelne Antennenseelen gebrochen oder es standen so viele Kollegen auf engstem Raum, dass die Funkwellen von Körpern gedämpft wurden. Natürlich sind auch vereinzelt Anwenderfehler nicht ausgeschlossen.

DP: Was kann bzw. muss ein Kollege denn in so einem Augenblick tun?

R: Es gibt mehrere Möglichkeiten technischer Natur. Man kann seinen EWA als Gateway schalten. Innerhalb des Gebäudes ist der Kollege im Directmode. Signale werden dann über das Fahrzeug an die Leitstelle übermittelt. Das geht aber auch nicht überall. In der untersten Etage einer Tiefgarage kommen wir einfach an Grenzen. Ist das so, müssen wir unsere Einsatzmaßnahmen anders organisieren.

DP: Kurz nach dem Vorfall hat die GdP Messungen im Europacenter und im Schloss durchgeführt, ein bis null Balken...

R: Basisstationen versorgen das Freifeld. Je nach Feldstärke reichen die Wellen in die Gebäude. Durch Wände, Scheiben, aber auch Menschen werden diese Wellen immer schwächer. Bestimmte Gebäude unterliegen heute gemäß der Bauordnung dem vorbeugendem Brandschutz und müssen Ob-



INTERVIEW DES MONATS

jektfunkanlagen installieren. Für ältere Gebäude gilt das nicht, sie haben Bestandsschutz. Weder Feuerwehr noch die Landesstelle für Digitalfunk haben eine rechtliche Möglichkeit, jemanden zum Nachrüsten zu verpflichten. Der immer wieder angeführte Vergleich der Nachrüstpflcht von Rauchmeldern hinkt allein schon wegen der unterschiedlichen finanziellen Dimension.

DP: Dennoch hat NRW den Bestandsschutz mit Blick auf die Sicherheit ausgehebelt ...

R: Eine Chance wäre, Eigentümer zum Installieren einer Objektfunkanlage zu verpflichten. Ob das rechtlich machbar ist, kann ich nicht beurteilen. Man kann auch das Freifeld verdichten, um größere Durchdringung zu erreichen. Das ist unter anderem ein Ziel der zweiten Ausbaustufe, die in der Planung ist. Aber natürlich gibt es auch hier Grenzen. Wenn Materialien verbaut sind, die Wellen dämmen und schlucken, haben wir keine Chance. Ein Beispiel sind metallbedampfte Scheiben, die Sonnenstrahlen abwehren sollen. Schauen sie sich Frankfurt an! Da haben sie keine Sonne in den Büros, aber eben auch keinen Funkempfang aus dem Freifeld.

DP: 47 Basisstationen fehlen in ihrer Rechnung noch. Erklären Sie mal, wie das abläuft, bis eine ans Netz geht!

R: Das ist sehr komplex, beginnt mit einer Standort-Akquise. Wir machen eine Funkplanung und schauen, wo und auf welcher Höhe wir gerne eine Anlage hätten. Haben wir den idealen Punkt, klappern wir Eigentümer ab. Sie können sich vorstellen, wie erfolgreich das ist. Im Innenstadtbereich haben Sie große Eigentümergesellschaften. Da bekommen Sie so gut wie keine Antenne auf ein Dach. Die meisten wollen auf ihr 18 Meter hohes Haus nicht noch eine 15 Meter Antenne, verweisen auf die elektromagnetische Verträglichkeit. Ein Problem sind auch Denkmalschutzbehörden, speziell wenn es um die Baugenehmigung geht. Sind wir bis hier erfolgreich, wird die Systemtechnik bestellt und abgerufen, dann gibt es eine Probephase. Läuft diese rund, geht die Station ans Netz. Unterhalb eines Jahres geht kaum etwas. Manchmal dauert es auch zwei Jahre und mehr, wenn man beispielsweise Trassen bauen muss, um die Station wirklich ans Netz zu bekommen.

DP: Wie sieht es in den U-Bahnhöfen aus?

R: Im Augenblick muss ein Beamter, der im U-Bahn-Netz funken will, ein Gerät haben, welches das darf. Er muss dekryptieren und die Gruppe umschalten. Wenn ich einem Täter von der Straße in einen Bahnhof hinterherrenne, ist das nicht praktikabel. Wenn ich es dennoch schaffe, ist die Kommunikation dann sehr zeitverzögert, weil ich nur mit dem Polizeibeamten in der BVG-Leitstelle sprechen kann und dieser dann mit der ELZ kommuniziert. Schaffe ich das nicht, habe ich de facto gar keine Verbindung zu Kollegen. Um das zu ändern, bringen wir zehn Basisstationen in den Untergrund. Mittels besonderer technischer Möglichkeiten nutzen wir das BVG-Netz, können so ohne Umschalten und mit allen Geräten unten funken. Für diese Kooperation danken wir der BVG ausdrücklich.

DP: Warum hört man keine Probleme aus anderen Städten?

R: Man vergleicht uns gerne mit Hamburg. Aber das ist nicht seriös, weil Hamburg ganz anders bebaut ist und über eine ganz andere Topografie verfügt. Berlin ist eben nicht ebenerdig dafür aber sehr stark und vor allem hoch bebaut. So brauchen wir viel mehr Basisstationen als andere. Stuttgart beispielsweise liegt in einem Tal, das kann man ganz anders ausleuchten.

DP: Für neue Basisstationen braucht man einen Plan, wo sie etwas bringen. Wie funktioniert das?

R: Noch sind wir vertraglich an die BDBOS gebunden. Sie lässt Analysen über Dienstleister durchführen. Dabei wird aus dem fahrenden Auto gemessen, also auf der Straßenmitte. Der Beamte befindet sich aber sehr selten auf der Straßenmitte, sondern auf dem Gehweg, wo eine ganz andere Versorgungsgüte herrschen kann. Wir möchten in diesem Jahr mit Hilfe der Software Traces genau schauen, wo es abseits von der Straßenmitte unterversorgte Bereiche gibt. Wichtig ist, dass nur Versorgungsabbrüche gemessen und gespeichert werden, die Kollegen also nicht kontrolliert werden sollen. Dieser Vorgang ist mitbestimmungspflichtig. Wir hatten Anfang Dezember eine Besprechung mit dem HPR und haben Traces vorgestellt. Er wird die-



Diese Funkgeräte sollten Kommunikation sichern. Oftmals werden sie zum Problem für Berlins Einsatzkräfte. Foto: GdP

sen Vorgang jetzt in Zusammenarbeit mit uns an die Behörde steuern.

DP: Sprechen wir nochmal kurz über die Eigenverantwortlichkeit der Kollegen! Welche Rolle spielen die Anwender?

R: Das sollten wir differenziert betrachten. Junge Beamte aus den EBus haben im Handling wesentlich weniger Probleme, weil sie es an der Landespolizeischule, der jetzigen Akademie, in Situationstrainings erlernt haben. Die etablierten Kollegen haben im Rahmen des e-Learning zwei Tests machen müssen, danach so gut wie kein Praxistraining bekommen. Wer nicht übt und wiederholt, wird es nicht verinnerlichen. Es gibt Einsatzmittel für die Eigensicherung, die ich persönlich beherrschen muss. Dazu gehört die Schusswaffe, aber eben auch das Handfunkgerät. Jeder kann auf den Dienststellen üben, welche Rufgruppen geschaltet werden müssen, wie ein Gateway funktioniert. Wenn ich das zweimal im Monat mache, kostet das wenige Minuten, kann aber im Ernstfall Leben retten. Auf einem Abschnitt wurde die Anleitung zum Gateway-Schalten ausgedruckt und laminiert in die EWAs gelegt. Vorbildlich! Es ist vieles möglich, wenn man es auch selbst will.



VOLLER EINSATZ

Unsere Frauen für Euch



Andrea Hemming
Stellv. Gesamtfrauen-
vertreterin



Beate Klawitter
Frauenvertreterin
Direktion 1



Christine Deinert
Frauenvertreterin
Direktion 2



**Victoria Schwiethal-
Heuermann**
Stellv. Frauen-
vertreterin Direktion 3



Angelika Bigalk
Frauenvertreterin
Direktion 5



Anja Henning
Stellv. Frauen-
vertreterin Direktion 5



Diana Wettermann
Frauenvertreterin
Direktion 6



Sina Kokles
Stellv. Frauen-
vertreterin Direktion 6



Elke Brunokowski
Frauenvertreterin LKA



Katrin Hirsch-Fischer
Stellv. Frauen-
vertreterin LKA



Anke Malbaum
Stellv. Frauenvertre-
terin Direktion Einsatz



Yvonne Goersdorf
Frauenvertreterin
Behördenleitung



Diana Göhringer
Frauenvertreterin ZSE
Polizeiakademie



Barbara Prasch
Frauenvertreterin
LABO



Marina Teumer
2. Stellv. Frauen-
vertreterin LABO



VOLLER EINSATZ

Top-Bilanz bei Frauenvertreterinnenwahlen im LABO und in der Polizei Berlin

Die Landesfrauengruppe der GdP Berlin hat allen Grund zur Freude, da die Frauenvertreterinnenwahlen im LABO und in der Berliner Polizei mehrheitlich zugunsten unserer Kandidatinnen ausgegangen sind. Insgesamt sind 19 Kolleginnen unserer Landesfrauengruppe in ihren Dienststellen für das Amt der Frauenvertreterin oder als deren Stellvertreterin in den Wahlkampf gezogen, 15 Kandidatinnen konnten sich erfolgreich durchsetzen.

Spannend war auch die Wahl zur Gesamtfrauenvertreterin und ihrer Stellvertreterin in der Polizei. Obwohl ich hoffnungsfroh, kämpferisch und enthusiastisch in den Wahlkampf zur Gesamtfrauenvertreterin eingestiegen bin, konnte die Amtsinhaberin Daniela Felix letztlich die Wahl erneut für sich entscheiden. Trotzdem gibt es auch in diesem Bereich aus Sicht der Landesfrauengruppe positive Veränderungen, da unsere Kandidatin Andrea Hemming mit einem Prima-Wahlergebnis von 1335 Stimmen zur 1. Stellvertreterin von Fr. Felix gewählt wurde.

Ich gratuliere allen Kolleginnen zu Ihrer erfolgreichen Wahl und wünsche Euch viel Kraft, Kreativität und allzeit gutes Gelingen, um die Belange der Frauen im behördlichen Kontext zu kommunizieren und weiter zu stärken! An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Wählerinnen bedanken, die unseren Kandidatinnen durch ihr Votum das Vertrauen für die kommenden vier Jahre geschenkt haben.

Unsere Landesfrauengruppe wird von diesem tollen Wahlergebnis profitieren, da der regelmäßige gedankliche Austausch zwischen Amtsinhaberinnen und Kolleginnen aus verschiedensten Dienstbereichen positive Wechselwirkungen für unsere gemeinsame Arbeit entfalten wird. Darüber hinaus sind mehrere Mitglieder unserer Gruppe als Personalräte/



-innen) aktiv, so dass wir uns auf eine kreative Mischung vollster Frauenpower stützen können, wenn es darum geht, Frauenthemen kompetent und zielführend aufzubereiten.

Ausdrücklicher Dank gebührt unserer Landesvorsitzenden Kerstin Philipp, die uns während der langen Vorbereitungszeit auf die Wahlen mit vollem Einsatz unterstützt hat.

**Nadja Bundukji-Huber,
Landesfrauenvorsitzende**

**Nadja Bundukji-Huber, Vorsitzende der
Landesfrauengruppe**

Fotos: Sabeth Stickforth,
Elke Brunokowski
freepik.de



WIR GRATULIEREN



**„Vergangenheit ist Geschichte“
Zukunft ist Geheimnis und jeder
Augenblick ein Geschenk.“
(Ina Deter 1947)**

Geburtstage

80 Jahre

Wolfgang Bannasch, Dir 1
Manfred Henke, Dir 5
Rita Pommer, Dir 5
Margit Schattschneider, Dir 6
Kurt Schulz, LABO
Brigitte Gorzelanny, LKA
Rita Pyritz, ZSE

85 Jahre

Kurt Kreil, Dir 1
Ingeborg Hoffmann, Dir 2
Heinz Otto, Dir 3
Karlheinz Garnatz, Dir 5
Gerhard Hohnhaus, Dir 5
Manfred Liebmann, Dir 6
Harry Kühmichel, LKA
Eva Walpuski, LKA
Klaus Wetzels, LKA

90 Jahre

Herbert Klaus, Dir 1
Guenter Hohoff, Dir 4

91 Jahre

Lilly-Eveline Jacoby, Dir 3
Gerhard Böhnke, Dir 4
Marion Tilsner, Dir 4
Fritz Holländer, Dir 5

92 Jahre

Ingeborg Hahn, Dir 1

93 Jahre

Georg Pfeuffer, Dir 1
Erika Kienbaum, Dir 2

94 Jahre

Horst Nachtweide, Dir 2
Reinhold Brückner, Dir 3
Johanna Nett, Dir 4
Richard Müller, ZSE

Jubiläen

25 Jahre

Adrienne Asunmo
Dirk Beckmann
Patricia Brämer
Ingo Diem
Juergen Ellert
Burkhard Girod
Bettina Herdack
Monika Heußner

Dirk Timo Limbach
Heiko Neidhardt
Reiner Peukert
Andrea Schlenz
Ingrid Schwendke

40 Jahre

Hans Koch
Hans-Peter Kühne
Baerbel Mekelburg
Anneliese Rauscher
Rainer Saß

50 Jahre

Wolfgang Borchert
Joachim Dabbert
Wolfgang Freund
Klaus-Dieter Fuhr
Peter Kutz
Barbara Lindner-Nagel
Karl-Heinz Neumann
Joerg-Dieter Otte
Peter Otter
Klaus Schönig
Manfred Thoms
Manfred Walter

60 Jahre

Horst Stammnitz
Wolfgang Vetterlein

Anzeige

MEDIRENTA
CLASSIC

Damit mehr Zeit fürs Wesentliche bleibt:

Beihilfe leicht gemacht!

Für Beamte im Einsatz: Seit mehr als 30 Jahren bearbeitet MEDIRENTA Ihre Krankenkosten-Abrechnungen und führt Sie sicher durch den Abrechnungs-Dschungel.

Mehr Informationen unter Telefon **030 / 27 00 00**

MEDIRENTA Krankenkostenabrechnungs GmbH

www.medirenta.de info@medirenta.de

NACHRUFE

Uwe Steinberg, 66 Jahre, Dir 2
Günter Abels, 83 Jahre, Dir 3
Jürgen Ohliger, 72 Jahre, Dir 3
Burkhard Fahrentholz, 64 Jahre, Dir 4
Günter Krischok, 84 Jahre, Dir 4
Heinz Melchert, 86 Jahre, ZSE
Gerd Rietdorf, 76 Jahre, ZSE
Rudolf Hirsch, 83 Jahre, Dir E
Georg Hübner, 88 Jahre, Dir E
Heinz Tietz, 101 Jahre, LKA



VERANSTALTUNGEN

Bezirksgruppen

Dir 3

Wann: Donnerstag, 9. Februar, 15:30 Uhr.

Wo: Marjan Grill, Flensburger Straße 411, 10557 Berlin.

Dir 4

Wann: Dienstag, 21. Februar, 16 Uhr.

Wo: Adria-Grill, Veranstaltungsetage, Kaiser-Wilhelm-Straße 55, 12247 Berlin.

Dir 5

Wann: Dienstag, 7. März, 16 Uhr.

Wo: Im Hufeisen, Fritz-Reuter-Allee 48, 12359 Berlin.

Senioren

Dir 1

Wann: Montag, 6. Februar, ab 13 Uhr.

Wo: MAESTRAL, Eichborndamm 236, 13437 Berlin.

Info: Gastreferentin vom Landesverwaltungsamt Berlin, Beihilfestelle.

Kontakt: Werner Faber, Tel.: 0 30 4 03 28 39.

Dir 3

Wann: Dienstag, 7. Februar, 16 Uhr.

Wo: FRABEA, Afrikanische Straße 90/Otawistraße, 13351 Berlin.

Wann: Dienstag, 7. März, 16 Uhr.

Wo: FRABEA, Afrikanische Straße 90/Otawistraße, 13351 Berlin.

Info: Sitzung Seniorengruppe Dir 3 mit Vorstandsneuwahlen und an-

schließendem Eisbein/Schnitzeessen, Essenswunsch bitte vorab angeben!

Kontakt: Alberto Fourneaux, Tel.: 0 30 4 65 15 59 oder alberto@fourneaux.de.

Dir 4

Wann: Mittwoch, 8. Februar, 16 Uhr.

Wo: Adria-Grill, Veranstaltungsetage, Kaiser-Wilhelm-Straße 55, 12247 Berlin.

Dir 5

Wann: Dienstag, 7. März, 14 Uhr.

Wo: Im Hufeisen, Fritz-Reuter-Allee 48, 12359 Berlin.

Dir 6

Wann: Dienstag, 21. Februar, 16 Uhr.

Wo: Sportcasino des KSC, Wendenschloßstraße 182, 12557 Berlin.

Info: Kegeln

Dir E

Wann: Donnerstag, 23. Februar, 17 Uhr.

Wo: Neumann's, Alt-Moabit 126, 10557 Berlin.

Info: Im Rahmen der Veranstaltung findet die Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen des Seniorengruppenvorstandes statt.

Kontakt: Klaus Kulick, Tel.: 030 55108328.

LKA

Wann: Dienstag, 7. Februar, 16 Uhr.

Wo: FRABEA, Afrikanische Straße 90/Otawistraße, 13351 Berlin.

Wann: Dienstag, 7. Februar, 15 Uhr.

Wo: GASTHAUS KOCH, Friedrich-Wilhelm-Straße 68, 12203 Berlin.

Wann: Dienstag, 21. Februar, 9.45 Uhr.

Wo: Berliner Medizinhistorisches Museum der Charité, Charitéplatz 1, 10117 Berlin

(auf dem Gelände Virchowweg 17).

Info: Führung durch die Sonderausstellung „Hieb und Stich“ – begrenzte Teilnehmerzahl, rechtzeitige Anmeldung erforderlich!

Unkostenbeitrag: 7 €.

Wann: Dienstag, 7. März, 15 Uhr.

Wo: GASTHAUS KOCH, Friedrich-Wilhelm-Straße 68, 12203 Berlin.

Info: Versammlung – Kerstin Philipp, Landesvorsitzende der GdP Berlin, informiert über Neuigkeiten in unserer Gewerkschaft.

Kontakt: Jürgen Heimann, Tel.: 0 30 7 21 75 47 oder Marianne Fuhrmann, Tel.: 0 30 7 45 13 53.

PPr Stab/ZSE

Wann: Dienstag, 28. Februar, 15 Uhr.

Wo: Marjan Grill, Flensburger Straße/ Ecke Bartningallee, 10557 Berlin.

LABO

Wann: Mittwoch, 15. Februar, 15 Uhr.

Wo: Yasmin, Wilhelmstraße 15–16, 10963 Berlin.

Redaktionsschluss

Beiträge für die März-Ausgabe müssen uns bis spätestens

3. Februar 2017 vorliegen.

Kontakt zur Redaktion:

jendro@gdp-berlin.de

Anzeige



Wunsch nach **Erholung** und **Gesundheit**?

Auf zu Ihrer **Kur** nach Oberbayern - in's wunderschöne **Bad Tölz**.
Ankommen. Entschleunigen. Zurück zur Mitte finden.

Abrechenbar über: **Beihilfe** (Selbstz.) | **Heilfürsorge** | **Privat**

Wir beraten Sie gerne!

Tel: 08041-76770 | Web: sanatorium-sedlmayr.de

Sedlmayr

DAS HAUS FÜR
KUREN UND URLAUB.

Geschäftsstelle des Landesbezirkes

Kurfürstenstraße 112
10787 Berlin
Telefon: 030 210004-0
Mail: gdp-berlin@gdp-berlin.de
www.gdp.de/Berlin

Bürozeiten
Montag bis Donnerstag
9:00 bis 15:00 Uhr
Freitag
9:00 bis 14:00 Uhr

GdP Service GmbH Berlin

Kurfürstenstraße 112
10787 Berlin
Telefon: 030 210004-0
Mail: info@gdp-service.berlin
www.gdp-service.berlin



Mehr studierte Polizisten, die mehr Praxis brauchen

Der Fachbereich 5 (FB 5) der HWR Berlin wird sich neben der proaktiven Gestaltung seiner Zukunft einer besonderen Herausforderung zu stellen haben, die sich aus seiner gesellschaftlichen Verantwortung heraus ergibt. Aus der Forderung nach höheren Einstellungszahlen an annähernd sämtlichen Landespolizeien ergeben sich für unser Studium zum gehobenen Polizeivollzugsdienst zahlreiche Konsequenzen. So führt die Zahl von 300 bis 360 Studierenden pro Studienjahrgang in der Spitze (2015: 150–180), zu Reaktionen auf mehreren Ebenen.

I: Der erwünschte Anstieg der Studierendenzahlen führt bei der Polizeiakademie zu Belastungsspitzen in der vorlesungsfreien Zeit. Hier unterstützt der Fachbereich 5 mithilfe der sogenannten Sportlösung unkompliziert und kurzfristig. Ein weiterer Vorteil dieser Lösung liegt darin, dass die Pendelzeiten der Studierenden zwischen Spandau und Lichtenberg zukünftig entfallen. Parallel wird die Weiterentwicklung des Studiengangs unter enger Zusammenarbeit aller Akteure (HWR, Polizei, SenInnSport) vorangetrieben.

II: In den Jahren 2017 und 2018 werden alleine acht weitere Berufungsverfahren für neue Professuren und zwei für neue Lehrkräfte mit besonderen Aufgaben durchgeführt werden.

III: Der sogenannte Aufwuchs führt zu einer anspruchsvollen Aufgabe an die gesamte Planung. Eine der Herausforderungen neben der Lehrplanung wird die Prüfungsorganisation, insbesondere im Zusammenhang mit der Bachelorarbeit stehen. Das Ziel des FB 5 besteht darin, die erreichte Qualität durch die Erstbetreuung von Bachelorarbeiten vorrangig durch die hauptamtlichen Lehrkräfte beizubehalten, was einen erhöhten Betreuungsaufwand seitens der Gutachter erfordert.

Neuer Studiengang im Bereich Sicherheitsmanagement

Im Sinne der strategischen Gestaltung des wird angestrebt, einen



Foto: privat

weiteren Studiengang am FB 5 der HWR anzubieten. Neben den beiden Bachelorstudiengängen Sicherheitsmanagement und Gehobener Polizeivollzugsdienst und den beiden Masterstudiengängen Sicherheitsmanagement und Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement ist ein englischsprachiger konsekutiver Masterstudiengang Sicherheitsmanagement geplant. Mit ihm wird den Anforderungen ein ganzheitliches Angebot hinsichtlich des öffentlichen und privaten Sicherheitssektors entsprochen, deren Zusammenarbeit in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen wird.

Weitere strategische Themen

Im Rahmen der Strategietagung des FB 5 unter Beteiligung der hauptamtlichen Dienstkräfte werden weitere zukunftsweisende Themen bearbeitet. Dazu gehört unter anderem eine Auseinandersetzung mit der gerade verabschiedeten Richtlinie der HWR zum Schutz vor sexualisierter Diskriminierung, Belästigung und Gewalt und deren Umsetzung. Ein weiterer Aspekt werden die Aktivitäten bezüglich der Zertifizierung als familiengerechte Hochschule sein. Ein Ziel des FB 5 besteht darin, für jedes Semester eine Gruppe mit familienfreundlichen Studienzeiten anzubieten.

Kooperation zwischen Hochschule und Polizei

Eine dauerhafte und positive Herausforderung stellt die Kooperation zwischen den beiden Institutionen Hochschule und Polizei dar. Hier gilt es, auf folgende Fragen eine Antwort zu finden: Wie kann der Transfer zwischen Theorie und Praxis besser gelingen und wirkungsvoller werden? Wie kann die Diskrepanz zwischen den im Studium zu erlernenden Kompetenzen und den in der Praxis geforderten Kompetenzen/Wissensbeständen von den Studierenden besser bewältigt werden? Wie können die Module im FB 5 noch stärker interdisziplinär gestaltet werden? Die Aufgabe des FB 5 der HWR wird es sein, in Zusammenarbeit mit den einzelnen Partnern aus der Berliner Polizei anwendungsbezogenes Wissen im Sinne eines Transfers von der Theorie in die Praxis sowie von der Praxis in die Theorie zu generieren. Dazu gehört die Entwicklung von interdisziplinären Modulen sowie aktivierende, interaktive, praxisorientierte Neue Lehr- und Lernformen. Einen besonderen Schwerpunkt stellt bei der Kooperation zwischen den Institutionen das Praktikum dar. Zu dessen qualitativer Weiterentwicklung hat die Polizei bereits eine Arbeitsgruppe errichtet, mit der das Dekanat des FB 5 im Austausch steht. Die HWR hat die Sichtweise der Studierenden auf das Praktikum, die in einem Workshop erarbeitet wurde, in den Prozess eingespeist.

Die zukunftsorientierte Gestaltung der Lehre kann nur gelingen, wenn sie in eine entsprechende Forschungslandschaft eingebettet ist. Das am FB 5 der HWR ansässige Forschungsinstitut für Öffentliche und Private Sicherheit (FÖPS) mit seinen Werkstattgesprächen hat sich der Aufgabe verschrieben, Forschungstätigkeiten zu wissenschaftlichen Fragen der öffentlichen und privaten Sicherheit an der HWR Berlin in einem disziplinen- und fachbereichsübergreifenden Institut zu bündeln.

Sabrina Schönrock und
Wim Nettelstroth

